XXX
Die ABC-Zeitung
25

In dieser Ausgabe

Jubiläum / Ministerbesuch - Seite 1 u. 2
25. Ausgabe / Fachtag / Reiche immer reicher - Seite 3
Deutsch-italienische Hochzeit / Immer Ausländer - Seite 4
Erwerbslosenrente / Erinnerungen an Oma / OL - Seite 5
Fußball / Auch Liebe kann heilen - Seite 6
Gefallen / Rezept: Riesenrösti - Seite 7
Unser bester Freund auf 4 Pfoten / Rätsel - Seite 8
Freuen u. Meckern / Leserbriefe / Rubrik - Seite 9 u.10

Wir lernen nicht nur schreiben, wir tun es auch! *Ausgabe 25* *20. Juli 2012*

DIE GESCHICHTE DER ABC–ZEITUNG

Von Hermann und Ute

Wir sind sehr stolz auf unsere Jubiläumsausgabe. Die erste Ausgabe der ABC-Zeitung erschien am 29. September 2008. Es gibt sie also schon fast vier Jahre. 25 Ausgaben sind in dieser Zeit erschienen.

Wir beide, Ute und Hermann, haben schon für die erste Ausgabe Artikel geschrieben und sind von Anfang an bis heute dabei geblieben.

Wir waren im A.B.C.-Projekt. Achim hat uns die Idee mit der Zeitung vorgeschlagen. Die Idee kam von Ursula Venn-Brinkmann, die im A.B.C.-Projekt mitgearbeitet hat und uns öfter im Unterricht besuchte.

Am Anfang haben wir lange zusammen gesessen und überlegt, wie wir unsere Zeitung nennen sollen. Wir entschlossen uns für den Namen „XXX – Die ABC-Zeitung“. Weil früher viele Menschen nicht mal ihren Namen schreiben konnten und nur drei Kreuze gemacht haben.

weiter auf Seite 2



Ute und Hermann, Gründungsmitglieder der ABC-Zeitung

Ministerin Wanka zu Besuch

Von Bärbel Kitzing

Eine Ministerin hat unsere ABC-Selbsthilfegruppe besucht. Sie heißt Johanna Wanka. Sie war sehr nett und hat auch viel gefragt in unserer Gruppe. Vieles konnten wir beantworten. Jeder konnte etwas dazu sagen. Sie war sehr aufmerksam und hat uns genau zugehört. Auch unsere Fragen wurden beantwortet.

Die Ministerin hat gefragt, wie es dazu kommt, dass ein Erwachsener nicht richtig lesen und schreiben kann. Wir haben aus unserem Leben berichtet. Das hat sie sehr beeindruckt und sie sagte, wir seien die wahren Botschafter. Keiner kann es so gut erzählen wie die Betroffenen.

Wir sind sehr stolz auf die ABC-Selbsthilfegruppe, die schon seit über einem Jahr besteht. Dass eine Ministerin zu uns kommt, hätten wir nicht zu hoffen gewagt. Das war ein ganz besonderer Tag für uns.

KONTAKT

Uns gibt’s online unter

www.abc-projekt.de

Wir freuen uns sehr über Leserbriefe:

xxx@abc-projekt.de

Die Geschichte der ABC-Zeitung

Fortsetzung von Seite 1

Dann haben wir darüber nachgedacht, wie wir Geschichten schreiben und formulieren könnten. Wir haben einen Journalisten der Nordwest-Zeitung eingeladen. Der hat uns erklärt, wie man eine Zeitung interessant macht. Wir sollten über uns selbst und sehr persönlich schreiben. Und wir sollten Fotos und Bilder verwenden, weil sie die Blicke anziehen. Wir wollten uns auch über Ämter beschweren, die uns nicht ausreichend unterstützen.

Die Artikel haben wir in Zusammenarbeit geschrieben oder auch allein. Wir haben viele Artikel geschrieben. Über jeden geschriebenen Text wurde in der Gruppe diskutiert, ob etwas geändert werden soll. Das war nicht einfach. Da gab es auch harte Worte. Aber jeder Text sollte Hand und Fuß haben. Manche sagten, so könne man etwas nicht ausdrücken. Und es wurde neu formuliert. Wir nannten es Redaktionsrunde. Die fand am Anfang fast jeden Tag statt. Dort haben wir auch diskutiert, was auf die erste Seite kommen soll, was der Aufmacher ist.

Die erste Zeitung bestand nur aus 2 Seiten, die zweite Ausgabe hatte schon vier und die dritte Ausgabe bereits 7 Seiten. Wir hatten die Idee, für jede Ausgabe ein Rätsel zu machen und eine Spalte „Warum habe ich nicht lesen und schreiben gelernt?“



XXX

Die ABC-Zeitung

NEU

In dieser Ausgabe

Unsere Zeitung – Seite 1
Ein ganz normaler Horrortag – Seite 1
Was würde ich tun... – Seite 2
Erlebnisse beim Amt – Seite 2
Rätselspaß – Seite 2
Haben wir genug Lehrkräfte? – Seite 2

Wir lernen nicht nur schreiben, wir tun es auch! *Ausgabe 1* *29. September 2008*

UNSERE ZEITUNG

Wer wir sind und was wir wollen

Von B.G. und Hermann

Wir stellen uns und unsere Zeitung vor:

Wir sind 7 Lernende in einem Alphabetisierungskurs der VHS Oldenburg. Wir möchten mit unserer Zeitung auf uns aufmerksam und Betroffenen Mut machen.

Es wird uns nicht immer leicht gemacht im Leben, da wir leider bei den Behörden oft auf taube Ohren stoßen, auch beruflich.

Zu unserer Zeitung:

Wir möchten mit unserer Zeitung was ändern, dass wir im Leben und beruflich bessere Chancen bekommen. Da wir auch heute leider noch oft als faul oder sogar als dumm hingestellt werden.

Unser Unterrichtsraum - hier lernen wir. Bild: K.

Es ist leider auch heute noch ein Tabu-Thema, wenn man nicht lesen und schreiben kann. Das möchten wir ändern und wir hoffen auf Hilfe von euch.

Bitte schreibt uns, zum Beispiel:
Was wir verbessern können oder was wir noch für Themen in der Zeitung veröffentlichen könnten.

Wir sagen Danke im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen

Das Zeitungs-Team

Ein ganz normaler Horrortag

Eine Fortsetzungsgeschichte

Von Ute

Anna stand wie immer um 6 Uhr auf. Mit einem mulmigen Gefühl zog Anna sich an.
Sie wusste, dass sie heute wieder gehänselt wird.
Um 7 Uhr machte Anna sich auf den Weg zum Bus.
Als sie im Bus saß, kam ihr der Gedanke was heute wohl wieder in der Schule passiert.
Kaum in der Schule angekommen fing das Hänseln wieder an.

Wenn ihr wissen wollt, wie es weiter geht: In der nächsten Ausgabe kommt die Fortsetzung!

KONTAKT

Uns gibt's online unter
www.abc-projekt.de
Wir freuen uns sehr über Leserbriefe:
xxx@abc-projekt.de

Die Zeitung wurde online gestellt, weil wir kein Geld hatten, sie zu drucken. Und im Internet können viele Leute die Zeitung lesen. Die ersten Leserbriefe kamen aus Celle, Köln, Bremen und Oldenburg. Bald kam auch ein Brief aus Österreich. Später auch aus Belgien, aus der Schweiz und aus Holland. So erfuhren wir, wo unsere Zeitung überall gelesen wird. Und jeder Leserbrief wurde veröffentlicht.

Wir haben Artikel geschrieben über unser Leben und unsere Wünsche, unsere Arbeit, unsere Hobbys, die Stadt Oldenburg, über Kritik an der ARGE, über Urlaub, Rezepte und vieles mehr. Es gab auch Fortsetzungsgeschichten und eine Meckerecke. Wir veröffentlichen auch Texte, die uns zugeschickt werden. Es können kürzere oder längere Artikel sein. Karsten hat uns gezeigt, wie die Artikel zusammen gesetzt und zugeordnet werden. Am Anfang waren wir 7 Personen, die alle für die Zeitung geschrieben haben. Später kamen Lerner aus anderen Kursen und auch anderen Orten dazu.

Wenn wir auf Tagungen waren, haben wir die ABC-Zeitung verteilt. Sie wurde schnell ein großer Erfolg für uns. Ende 2008 haben wir mit unserem Zeitungsprojekt eine Auszeichnung zur Leseförderung bekommen. Wir haben ein Preisgeld von 1000 € erhalten.

Achim hat mit uns einen Film über die ABC-Zeitung gedreht. Der wurde öfter im Lokalsender oldenburg eins gezeigt. Wir hätten nie gedacht, dass so viele Leute unsere Zeitung lesen und sie immer wieder regelmäßig erscheint. Jetzt sind es schon fast vier Jahre. Es gibt viele Nachfragen nach unserer ABC-Zeitung. Darüber freuen wir uns. Wir sind sehr stolz darauf. Durch das Zeitungsmachen haben wir das Schreiben gelernt.

Danke für die 25. Ausgabe

Von Ernst Lorenzen

Ich möchte euch allen gratulieren, die es immer wieder schaffen, etwas für die ABC-Zeitung zu schreiben.

Das ist eine sehr große Leistung und ihr alle habt es geschafft, dass wir heute die 25. Ausgabe feiern dürfen.

Für mich war es etwas ganz Besonderes und mein größter Wunsch, einmal was für die Zeitung zu schreiben.

Heute glaube ich manchmal, ich träume und kann es nicht glauben, dass ich das alles geschrieben habe.

Die ABC-Zeitung gibt es nun schon fast 4 Jahre und das ist toll. Wenn ihr auch mal was schreiben wollt und es soll in die ABC-Zeitung, dann her damit.

An so einem Tag dürfen wir einen Menschen nicht vergessen, der es immer wieder möglich macht, dass die ABC-Zeitung in so einem wunderschönen Glanz erstrahlt: Karsten, wir sagen Danke!

Du bist nun schon vom ersten Tag an dabei. Mit deinen tollen Bildern und deinen tollen Ideen gibst du der Zeitung einen ganz besonderen Stellenwert.

Heute ist auch der Tag, an dem man allen mal danke sagen kann, allen die sich immer wieder Gedanken machen, damit die Zeitung immer wieder erscheinen kann.

Und auch in Zukunft werden wir daran arbeiten, dass sich immer wieder alle auf die Zeitung freuen. Danke!

Der Norddeutsche Fachtag Alphabetisierung 2012

Von Maggi

Die Fahrt nach Norden war schön und interessant.

Die Selbsthilfegruppe hat auch einen Stand gehabt.

Es gab viele Diskussionen über die Alphabetisierungsarbeit.

Die Stadtführung durch Norden habe ich mitgemacht. Mir hat alles sehr gut gefallen.



Reiche werden immer reicher

Von Thomas

Der heutige Arbeitsmarkt ist kaputt. Weil die Reichen sich aus dem Sozialstaat verabschiedet haben.

Der Mittelstand baut sich seine eigenen Gesetze. Sie gründen ihre eigenen Verleihfirmen. Und die alte Belegschaft wird gekündigt, um noch mehr Profit zu machen.

Und das wird auch noch von der Politik mitgemacht. Weil die Politiker von Lobbyisten umgeben sind.

Die Lobbyisten werden vom Mittelstand bezahlt, um ihre eigenen Gesetze zu bekommen.

Auch die großen Konzerne machen fröhlich mit. Sie sind die Vorreiter für den sozialen Abstieg.

Weil die Manager ihre eigenen Taschen füllen. Das ganze korrupte System ist am Ende.

10% der Bevölkerung haben 90% des Geldes. Diese 10% zahlen kaum Steuern.

Die Sozialkassen sind leer, weil die Arbeitgeber sich aus ihrer Verantwortung stehlen.

Die deutsch-italienische Hochzeit



Von Christina Hauptmann

Am 02.06.2012 hat die Tochter meiner Stiefmutter geheiratet. Es fing beim Standesamt in Leer an. Wir haben uns um zwölf dort getroffen.

Mit dem Brautpaar sind wir in den Saal gegangen. Die Braut ist eine Deutsche und der Bräutigam ist ein Italiener.

Es waren etwa 40-50 Leute da. Es kamen welche aus Frankreich, England, Italien und natürlich auch aus Deutschland.

Als dann alle saßen, fing der Standesbeamte an, zu reden.

Der Standesbeamte hat die Trauung auf Deutsch gehalten.

Für die Italiener war eine Dolmetscherin da und hat das auf Italienisch übersetzt.

Bei der Trauung gab es keine Ringe, da sie noch im September auf Sizilien kirchlich heiraten, dann gibt es dort die Ringe.

Als die Trauung vorbei war, gab es Sekt zum Anstoßen, dort haben wir dem Brautpaar gratuliert.

Dann wurden ganz viele Fotos gemacht. Da war auch ein Fotograf aus Italien, der hat ganz viele Fotos gemacht.

Danach sind wir alle mit dem Auto nach Papenburg gefahren zur „Alten Werft“.

Dort gab es einen Sektempfang. Dazu gab es Gemüsesticks mit Dip und Blätterteig gefüllt.

Jetzt wurden die Geschenke überreicht. Meine Stiefmutter und mein Vater haben eine Rede gehalten für das Brautpaar.

Der Bräutigam hat dann was auf Deutsch gesagt. Das fiel ihm schwer, aber er hat es gut gemacht.

Das Büffet wurde vom Brautpaar eröffnet. Erst ist das Brautpaar zum Büffet gegangen und dann die Gäste.

Es gab ganz viel zu essen. Nach dem Essen gab es Nachtisch.

Das Brautpaar hat aus Italien italienischen Kuchen und Kekse mitgebracht, die waren sehr lecker und sehr süß.

Der Vater und der Bruder haben auch was auf Italienisch gesagt, das wurde auf Deutsch übersetzt.

Nicht nur das Brautpaar hat Geschenke bekommen, auch die Gäste.

Für die Deutschen gab es einen Teller aus Italien und für die Italiener gab es eine Ostfriesentasse.

Zum Schluss gingen sie alle satt nach Hause.

Immer ein Ausländer



Von Sakis

Ein Ausländer ist immer Ausländer und bleibt ein Ausländer. Ich bin ein Grieche, der in Deutschland geboren ist.

Mit 6 Jahren bin ich nach Griechenland gegangen, um die griechische Schule zu besuchen.

Da wurde ich „der Deutsche“ genannt. Sie haben mir den Spitznamen „Schulz“ gegeben.

Ich kam danach nach Deutschland zurück und dachte, dass es vorbei sein würde.

Aber das Gegenteil ist eingetreten. Weil ich hier „der Grieche“ bin.

Das passiert auch den Gastarbeitern, die länger als 10 Jahre aus der Heimat weg sind.

Deswegen sage ich: Ein Ausländer bleibt immer Ausländer.

Lesen und Schreiben für Erwachsene



Alfa-Telefon
0800 - 53 33 44 55

Eine unerwartete Reise

Von K.

Vor drei Jahren habe ich nicht daran geglaubt, dass ich jemals in den Urlaub fahren würde. Weil ich kein Geld hatte.

Doch dann wurde ich von meinem Schwager überrascht. Ich sollte plötzlich nach Italien fahren.

Ich hatte wenig Zeit, um meine Sachen zu packen. Die ganze Fahrt konnte ich es nicht glauben, es war für mich wie ein Traum.

Erst als ich in Italien ankam, wusste ich, dass das nicht nur ein Traum ist. Es war ein Märchen.

Die Sonne, das Meer, alles war einfach nur wunderschön. Ich kann wirklich sagen, das war mein erster Traum, der in Erfüllung ging.



© johannes vortmann / pixelio.de

Erinnerungen an meine Oma - Teil 2

Von G.I.

Es war Sommer. Ich spielte im Garten und pflückte Blumen. Ich liebte es, barfuß zu laufen, das Gras und den Boden unter meinen Füßen zu spüren und den Duft der Blumen zu riechen.

Am Nachmittag wollte ich mir einen Blumenkranz aus Gänseblümchen und Löwenzahn binden. Meine Tante und meine Oma mähten die Wiese neben dem Haus. Ich ging ihnen entgegen. Plötzlich schrie meine Oma mich an und meine Tante sagte: „Bleib da, wo du bist!“

Ich sah, wie meine Tante eine Schlange jagte und ich erschrak. Es war eine große Natterschlange. Das war meine erste Begegnung mit einer Schlange.

Meine Tante hatte keine Angst. Sie war eine Schlangenjägerin. Für die Dorfbewohner war es normal, dass es Schlangen gab und sie mit ihnen lebten.

Meine andere Oma, die Mutter von meinem Vater, machte Medizin aus dem Schlangenfett. Es sollte gegen Haarausfall helfen. Ich war sieben Jahre alt. Ich hatte sehr dünne Haare, aber mir machte es nichts aus.

Meine Oma schmierte mir das Schlangenfett auf die Kopfhaut. Nach einigen Jahren wurden meine Haare dick und lang. Mein Haar war wie Seide, weil es so sehr glänzte. Eines Abends erzählte mir meine Oma, dass mein Ururopa eine Glatze hatte.

Fortsetzung folgt ...

Was gefällt mir an Oldenburg?

Von Rosi

Oldenburg gefällt mir, weil es meine Heimatstadt ist. Hier bin ich geboren und fühle mich heimisch.

Mir gefallen an Oldenburg die schönen Sehenswürdigkeiten wie zum Beispiel der Schlossgarten, die Innenstadt und das Olantis-Bad.

In Oldenburg hat man viele Möglichkeiten, seine Freizeit schön zu gestalten. Hier gibt es verschiedene Veranstaltungen: Familienfeste, Stadtfeste und den Oldenburger Kramermarkt.

Was gefällt dir an deiner Stadt?

Schreib uns unter xxx@abc-projekt.de

Ich spiele gerne Fußball

Von Hermann

Als ich 7 Jahre alt war, habe ich mit Gummistiefeln das Fußballspielen gelernt. Der Trainer hat gesagt, dass ich in der Jugend-Mannschaft spielen kann. Ich habe mich sehr gefreut. Er sagte: „Du bist ein sehr guter Fußballspieler!“

Und ich bin gleich nach Hause gefahren mit meinem kleinen Fahrrad und habe es meinen Eltern erzählt, dass ich in einem Verein Fußball spielen kann. Das fanden sie nicht gut.

Und ich habe geredet und geredet bis sie „ja“ sagten und ich habe mich sehr gefreut. Dann haben sie mir gleich Fußballschuhe gekauft. Ich spielte damals in der Knabenmannschaft. Die beste Zeit war in der A-Jugend.



Illustration: Andréa dos Santos-Cornelius

Und dann kam ich in die Herren-Mannschaft und spielte in der 3. Kreisklasse. Das war für mich nicht einfach. Aber nach 4 Wochen kam ich mit der Mannschaft zurecht.

Der Trainer sagte: „Du kannst auch als Linksaußen spielen.“ Ich war ein sehr schneller Spieler und habe auch viele Tore vorbereitet.

Und ich konnte gute Flanken geben. Ich habe auch viele Tore gemacht.

Als ich 40 Jahre alt war, habe ich bei den Oldies vom SV Eintracht Oldenburg gespielt. Da war ich auch ein guter Fußballspieler. In der Oldie-Mannschaft spielen wir auch Hallenfußball, das geht immer von Oktober bis März, entweder samstags oder sonntags.

Vier Mannschaften spielen in 2 Gruppen. Die Punkte der beiden Mannschaften der Gruppe 1 und der Gruppe 2 werden am Ende zusammen gerechnet. Wer die meisten Punkte hat, der hat das Hallenfußballturnier gewonnen.

Ich bin jetzt 56 Jahre und spiele immer noch gerne Fußball.

Auch Liebe kann heilen

Von Rosi

Heute Abend kann ich nicht schlafen. Ich schreibe einen Brief.

Vor etwa 17 Jahren bin ich ins Krankenhaus gekommen, weil ich eine Psychose hatte. Sie haben mich mit Tabletten voll gepumpt. Damals bin ich in drei verschiedene Psychosen gekommen.

Und wie es so sein soll, habe ich meinen Traummann im Krankenhaus kennen gelernt. Wir haben uns viele Stunden lang über Gott und die Welt unterhalten. Von einem Tag auf den anderen haben wir uns freiwillig entlassen.

Die Ärzte waren auf unsere Beziehung miteinander nicht gut zu sprechen. Denn sie meinten, zwei psychisch Kranke passen nicht zusammen, und ich wäre undankbar.

Seit 17 Jahren sind wir ein Paar. Wir sind seit 17 Jahren nicht mehr im Krankenhaus gewesen.

Wir sind stolz, dass wir es geschafft haben, so



lange durchgehalten zu haben.

Das schreibt euch Rosi

aus Brigittes Lehrgang, Hamburger VHS-Zentrum für Grundbildung



Foto: Nadine Engel

GEFALLEN

G arten
E rdbeeren pflücken
F aulenzen
A rbeiten
L esen im
L iegestuhl
E rnten
N atur genießen

Gemeinschaftsarbeit von Hermann Fickenfrers, Erwin Dittjen, KTM, Bertholt Tönjes, Margarete Böhm, J. Kramer, Jannes Schröder

Riesenrösti

Von Klaus

Zutaten für 4 Personen

750g Kartoffeln (festkochend)
oder Pellkartoffeln vom Vortag
4 EL (40g) Butter
2 EL Milch
Salz, Pfeffer



wikimedia commons / Benutzer:Muskiprozz

Zubereitung

Kartoffeln waschen und zugedeckt ca. 20 Minuten kochen. Abgießen, kalt abschrecken und kurz abkühlen lassen. Schale abziehen und Kartoffeln völlig auskühlen lassen. Kartoffeln auf einer Reibe grob raspeln.

1EL Butter in einer großen beschichteten Pfanne erhitzen. Kartoffeln darin verteilen und mit einem Pfannenwender zum Fladen zusammendrücken. Würzen. Bei mittlerer Hitze (ca. 10 Minuten) braten. 2 EL Butter in Töpfchen schmelzen und mit Milch verrühren.

Kartoffelraspeln nach 2 Minuten mit der Hälfte davon beträufeln, weiterbraten.

Zum Wenden einen ausreichend großen flachen Topfdeckel oder einen Teller auf die Pfanne legen. Deckel und Pfanne fest gegeneinanderdrücken und die Pfanne umdrehen, so dass der Rösti auf den Deckel fällt.

1 EL Butter in der Pfanne zerlassen. Rösti mit der hellen Seite vorsichtig vom Deckel in die Pfanne gleiten lassen. Dabei den Rösti mit einem Pfannenwender leicht an den Deckel drücken, damit er nicht nach vorn klappt. Rösti mit übriger Milch-Butter-Mischung beträufeln und von der anderen Seite 10 Minuten braten. Rösti in der Pfanne mit einem Pfannenwender in Stücke teilen. Guten Appetit!

Unser bester Freund auf vier Pfoten

Von Jessica

Als wir noch im Einfamilienhaus gewohnt haben, hatten wir uns aus dem Tierheim Oldenburg einen einjährigen Jack Russel namens Jacky geholt. Der hatte seine Macken gehabt. Zuerst mussten wir mit ihm mit der Leine raus gehen.

Ein paar Tage später konnten wir ihn ohne Leine raus lassen und dann brauchten wir ihn nur rufen, dann war er auch da.

Aber Jacky ist oft weg gelaufen und wenn er über Nacht nicht nach Hause kam und morgens vor der Tür saß, dann sah er aus wie ein Dreckspatz und musste baden.

Er hat mit Fröschen und Igeln gespielt. Jacky und Kater Rambo waren gute Freunde, die haben zusammen aus einem Napf gefressen.



© Mandy / pixelio.de

Erstellt von Bernd

Rätsel

Es sind die folgenden 11 Wörter im Gitter versteckt.

Achtung: ↓→

SCHÄFERHUND, HUNDE, DACKEL, WACHHUNDE, HÜTEHUNDE, WOLF, MOPS, BOXER, HUSKY, PUDEL, SCHUTZHUND

S	C	H	Ä	F	E	R	H	U	N	D	U	T
A	S	U	H	D	A	V	Y	K	M	O	P	S
L	A	N	R	F	F	T	R	I	W	N	G	E
X	D	D	A	C	K	E	L	Ö	A	E	P	I
C	R	E	U	T	O	W	C	I	C	K	U	S
H	Ü	T	E	H	U	N	D	E	H	E	D	G
D	B	G	H	Ö	F	H	I	C	H	S	E	D
N	O	M	N	M	H	U	T	R	U	A	L	T
U	X	L	P	K	D	S	S	K	N	N	D	E
E	E	J	R	A	J	K	O	H	D	I	R	Z
N	R	D	Z	N	M	Y	K	T	E	E	X	T
T	S	C	H	U	T	Z	H	U	N	D	H	I
J	W	Ö	K	L	Ö	R	I	N	W	O	L	F

Freude-Ecke

Dank der Anregung von Anna haben wir jetzt zum Ausgleich der Meckerecke auch eine Freude-Ecke eingerichtet.

Es sprudelte nur so aus uns heraus und wir freuen uns auf eure kurzen Mitteilungen. Vielen Dank Anna, für diese schöne Idee.

Ich freue mich auf den Kursabend. Ich gehe gern hin.
Anna

Ich freue mich, wenn das Wetter schön ist.
R.

Ich freue mich, wenn ich mit meinen Katzen spielen kann.
Monika

Ich freue mich, dass ich im Sommer in die Türkei fliege.
Emel

Ich freue mich, weil es meinem kranken Hund besser geht.
Katharina

Ich freue mich, weil ich im September nach Mallorca fliege.
Kalle

Ich freue mich, meine Kinder lachen zu sehen
Dennis

Wenn ich die zufriedenen Gesichter meiner Gäste sehe, dann erfüllt es mich mit sehr viel Freude.
Sakis

Ich freue mich, dass ich jetzt Zeit habe Bücher zu lesen.
Zymrije

Ich freue mich, dass es die ABC-Zeitung gibt.
Thomas

Ich freue mich, dass unsere ABC-Zeitung so einen großen Erfolg hat.
Hermann

Ich freue mich, dass ich Arbeit habe.
Bärbel

Ich freue mich, dass ich einen schönen Garten habe.
Bärbel

Ich freue mich, dass ich einen Laptop habe.
Brigitte

Ich freue mich, dass wir Sommer haben.
Ute

Ich freue mich, dass wir bald ein schönen Grillabend haben.
Hermann

Ich freue mich, dass der VFB aufgestiegen ist.
Hermann

Meckerecke

Ich ärgere mich, dass Frauen für die gleiche Arbeit weniger Geld bekommen als Männer.
Zimi

Mich nervt, dass mein Fahrrad kaputt ist.
Guli aus Papenburg

Ich ärgere mich, dass der Urlaub so teuer ist, und das Benzin auch.
Karla aus Papenburg

Ich ärgere mich, dass Flüchtlingen so wenig geholfen wird.
Zimi

Ich ärgere mich, dass es so viele menschliche Schicksale gibt, um die sich keiner kümmert.
Thomas

Ich ärgere mich, dass mich die ARGE früher nicht im Lernen unterstützt hat.
Zimi

Ich ärgere mich, dass es so viele Zeitarbeitsfirmen gibt, die den Arbeitsmarkt kaputt machen.
Thomas

Was freut euch?
Was ärgert euch?
Schreibt uns unter
xxx@abc-projekt.de



Leserbriefe



Wir haben uns wieder sehr über all eure Zuschriften gefreut. Schreibt uns unter xxx@abc-projekt.de

Bitte gib mit an, wenn du mit dem Abdruck deines Leserbriefes einverstanden bist. Schreibe: Ihr dürft meinen Brief in der ABC-Zeitung abdrucken.

Bezugnehmend auf den offenen Brief aus der ABC-Zeitung Nr. 23 möchte ich Folgendes mitteilen:

Es gibt in Deutschland meiner Meinung nach so viel Armut, weil es politisch und wirtschaftlich so gewollt ist, und weil man viele Jahre lang nach einer Möglichkeit gesucht hat, die ausgehandelten Tariflöhne zu umgehen. Mit der Arbeitsmarktreform Hartz IV und die damit einhergehende Herabsetzung beziehungsweise die Abschaffung der Zumutbarkeitskriterien. Parallel dazu die Einführung eines Niedriglohnsektors. Damit hat man dem Lohndumping in Deutschland Tür und Tor geöffnet. Es kann nun jeder Arbeitnehmer auf jedem Arbeitsplatz eingesetzt werden, unabhängig von seiner Ausbildung. Meistens heißt das für alle Arbeitslosen nach 1-2 Jahren Arbeitslosigkeit, Hartz IV oder Arbeit mit Aufstockung.
Diese Form der Arbeit nennt man auch prekäre Arbeitsverhältnisse (hire and fire).
Deutschland wurde deswegen auch schon von einigen Anrainerstaaten kritisiert. Und zwar wegen des fehlenden Mindestlohns. Ein Mindestlohn muss die Kriterien erfüllen, dass er diesen Namen auch verdient. Er muss das Lohnabstandsgebot einhalten. Und dass man seinen Lebensunterhalt davon bestreiten kann. Was auch noch von großer Bedeutung ist, ist ein Mindestlohn in einer Höhe, dass man nach 45 Pflichtversicherungsjahren in der Rentenversicherung eine Rente oberhalb der Grundsicherung bekommt. Und nicht am Ende das zweite Standbein der Rente, das man sich mühsam zusammen gekratzt hat, die Riesterrente, noch auf die Grundsicherung angerechnet wird.

Axel vom Lese- und Schreibkurs Stufe 3 aus Hamburg

An die Redaktion der abc-Zeitung
An Andreas

Ich habe deinen Artikel in der abc-Zeitung gelesen. Und du sagst Reisen macht Spaß.
Ich heiße Elke und bin 45 und besuche den Kurs Lesen und Schreiben an der VHS Osnabrück. Und das was du sagst das stimmt. Ich war im Oktober in Schottland und das war so schön, dass ich im Mai wieder nach Schottland fahre.

Liebe Grüße, Elke

Lieber Achim,

zum Wochenende (04.05.12) haben wir über unseren iCHANCE Facebook Channel auf eure Zeitung hingewiesen. Es ist wirklich toll, dass es sie weiterhin gibt. Bestell ein dickes Lob an alle Beteiligten, bitte. http://www.facebook.com/iCHANCE

Viele Grüße aus Münster
Jan-Peter

Warum habe ich nicht lesen und schreiben gelernt?

Ich habe nicht richtig lesen und schreiben gelernt, weil ich nur ab und zu zur Schule gegangen bin. Ich hätte früher mit dem regelmäßigen Schulbesuch anfangen sollen, als ich noch jünger war, dann hätte ich auch etwas gelernt. Vielleicht hätte ich dann auch einen Schulabschluss geschafft. Jetzt bin ich leider zu alt dazu und kann nicht mehr so gut lernen. Doch meine Kursleiterin sagt, dass man nie zu alt ist. Vielleicht sollte ich die Hoffnung nicht aufgeben!

Zlatko

Als ich 1968 nach Deutschland gekommen bin, musste ich gleich anfangen zu arbeiten und es gab gar keine Möglichkeit zur Schule zu gehen. Ich musste arbeiten, um zunächst für mich und später für meine Familie zu sorgen. Seit 1971 war ich immer selbstständig und hatte kein Interesse meine Grammatik oder Rechtschreibung zu verbessern. Mein Deutsch war für mein Leben und meine Arbeit ausreichend. Jetzt bin ich im Ruhestand und habe Zeit und Interesse meine Sprachkenntnisse zu verbessern, weil ich merke, dass es unangenehm ist, wenn ich nicht richtig schreiben kann. Deshalb besuche ich jetzt einen Kurs bei der Volkshochschule.

Raffaele

Die nächste Ausgabe erscheint Mitte Oktober

V.i.S.d.P.: Achim Scholz scholz@abc-projekt.de
VHS Oldenburg, Karlstraße 25,
26123 Oldenburg, Telefon: 0441/9239153
© 2012 ABC Projekt www.abc-projekt.de